

Stadtverwaltung Lahnstein

Sitzungsvorlage

Drucksachen-Nr.: **MV 21/4013**

Fachbereich	Datum	
Fachbereich 4 - Bauen, natürliche Lebensgrundlagen und Eigenbetrieb WBL	27.08.2021	

Beratungsfolge	Sitzungstermin	öffentlich / nichtöffentlich
Stadtrat	13.09.2021	Ö

DB Zugunglück Niederlahnstein; hier: Sanierung Dieselschaden

Sachverhalt:

Am 30.08.2020 entgleiste am Bahnhof Niederlahnstein ein Zug mit mehreren Gefahrgut-Kesselwagen. Aus den beschädigten Kesselwagen sind rund 180.000 l Dieselöl ausgelaufen und in den Untergrund gesickert. Im Hinblick auf den Schutz der Umwelt erfolgte von Seiten der DB AG, nach dem Abpumpen des Öls und der Bergung der Kesselwagen, als erste Sofortmaßnahme der Austausch von ca. 7.500 m³ Boden. Im Bereich von Bauhindernissen in Form von drei Oberleitungsmasten und teilweise auch unterhalb der Baugrubensohle sind relevante Ölmengen im Untergrund verblieben. Die verbliebene Restmenge an Diesel wurde mit 70.000 bis 90.000 Litern angegeben. Zur Sicherung und Sanierung dieser Verunreinigungen wurden von der DB AG Brunnen gebaut und eine bauzeitliche Grundwasserreinigungsanlage errichtet. Die sogenannte Abstromsicherung, die verhindert das Diesel mit dem Grundwasser abströmen kann, wurde am 21.12.2020 in Betrieb genommen und läuft seitdem kontinuierlich. Mit der regelmäßigen Beprobung des Grundwassers wird die Qualität des Grundwassers überwacht. Bisher wurden im Grundwasser keine Diesel-Belastungen bzw. nur in geringen Spuren nachgewiesen. Die Stadt Lahnstein hat am 18.12.2020 das gemeindliche Einvernehmen nach § 36 Abs. 1 Satz 2 BauGB zur Aufstellung einer Grundwasserreinigungsanlage erteilt.

Derzeit werden InSitu-Verfahren, also Sanierungsmethoden bei denen der Diesel ohne Aushub des Bodens entfernt wird und das Spezialtiefbauverfahren „Großlochbohrungen“, bei dem der verunreinigte Boden ausgetauscht wird geprüft. Bei den InSitu-Verfahren soll der natürliche Abbau des Diesels durch Zugabe von Luft oder Oxidationsmitteln in den Boden intensiviert werden. Hierzu laufen seit

Dezember 2020 Labor- und Feldversuche. Zur Erkundung der Schadensausdehnung im Boden und zum Bau von Infiltrationspegeln und Messstellen für die InSitu-Verfahren wurden und werden aktuell Kleinbohrungen auf der Havariefläche ausgeführt. Letztlich sollen ca. 55 Bohrungen vorgenommen werden, wovon die meisten als Infiltrationspegel oder Messstellen genutzt werden sollen.

Die Genehmigung der Sanierungsverfahren erfolgt über die untere Wasserbehörde des Rhein-Lahn-Kreises in Abstimmung mit der SGD Nord als obere Wasserbehörde.

Die Kreisverwaltung wird hierbei von einem Hydrogeologen des Ingenieurbüros BjörnSEN fachlich beraten.

Einer Information in der Stadtratssitzung über den aktuellen Sachstand und den weiteren Schritten zu den möglichen Sanierungsmethoden des Dieselschadens, hat die Kreisverwaltung zugesagt. Herr Bender vom Ingenieurbüro BjörnSEN wird hierzu einen entsprechenden Vortrag halten.

In Vertretung

(Adalbert Dornbusch)
Bürgermeister